

Grundbegriffe der interkulturellen Kommunikation

1. Felder interkultureller Begegnungen.
2. Mensch und Kultur.
3. Die „Kulturdistanz“.
4. Interkulturelle und internationale Kommunikation.

Die wichtigsten Bereiche

1. Politik
2. Akademischer Bereich
3. Kunst und Kultur
4. Wirtschaft
5. Tourismus

Interkulturelle Probleme im touristischen Bereich:

- nur wenige Touristen beherrschen die Sprache des Gastlandes;
- Touristen reisen in ein fremdes Land meist mit vorgefassten Meinungen und Stereotypen;
- sie sind wenig bereit, ihre vorgefassten Ansichten zu ändern;
- Touristen begnügen sich meist damit, die Hotels, Seebäder, Prachtstraßen und Sehenswürdigkeiten kennen zu lernen, aber sind wenig geneigt, mit den Menschen des Gastlandes wirklich Kontakt zu bekommen;
- viele Gastländer bemühen sich, den Touristen ihre gewohnte heimatliche Umgebung zu verschaffen.

Weitere Felder interkultureller Begegnungen

- Im Bereich der Technik;
- Im kirchlichen Sektor;
- Im Bereich des Sports;
- Im militärischen Bereich;
- Bei Institutionen, Verbänden u.ä.;
- Im persönlichen privaten Sektor.

Außerdem gibt es:

*Auswanderer, Vertriebene, Flüchtlinge und
Asylanten*

Kulturelle Universalien

- *Ehe, Phoneme und Morpheme, Zählen, Inzest-Tabus, Achtung vor den Eltern (zumindest bei Kindern), wechselseitige Kompensation, moralische Werte als Grundlagen aller Arten von sozialen Organisationen, Musik und Zeichnen, Personennamen, Selbstbilder (C.Kluckhohn)*

Kulturelle Universalien

- *Sport, Körperschmuck, Kalender, Reinlichkeitserziehung, Gemeindeorganisation, Kochen, Zusammenarbeit, Kosmologie, Höflichkeit, Tanzen, dekorative Kunst, Verehrung göttlicher Wesen, Traumdeutung, Erziehung, Eschatologie, Ethik, Ethnobotanik, Etikette, Glaubensheilung, Benützung des Feuers, Folklore, Begräbnissitten, Spiele, Gesten, Begrüßung, Haarstil, Gesetz, etc. (G.P.Murdock).*

Außerdem:

- „Archetypen“ (C.G. Jung);
- generative Grammatik (N. Chomsky)

Individuum und Kultur

- Den Prozess des Hineinwachsens des Individuums in seine Kultur bezeichnet man als „Enkulturation“ (vgl. „Sozialisation“ als Hineinwachsen in die Gesellschaft).

Ethnozentrismus

- *E.Porter und L.A.Samovar*: E. ist „eine unbewusste Tendenz, andere Völker aus der Sicht der eigenen Gruppe zu betrachten und die eigenen Sitten und Normen zum Standard aller Beurteilungen zu machen. Wir stellen uns selbst, unsere rassische, ethnische oder soziale Gruppe, in den Mittelpunkt des Universums und stufen alle anderen dementsprechend ein. Je ähnlicher diese uns sind, um so näher platzieren wir sie in diesem Modell; je größer die Verschiedenheiten, um so ferner lokalisieren wir sie.“

Ethnozentrismus:

- *Selbstverständlichkeiten*
- *Überlegenheitsbewusstsein*

Nationalismus

- Eine Glorifizierung der eigenen Nation durch Abwerten der anderen.

Kulturrelativismus

- Aus der Perspektive des *Kulturrelativismus* gibt es keine höherstehenden und keine minderwertigen Kulturen; Kulturen sind wohl in vielfacher Hinsicht verschieden, aber es wäre verfehlt, sie wertend miteinander zu vergleichen.
- Das Konzept eines „*multikulturellen Menschen*“ (entworfen von Peter S. Adler)

Kulturspezifische „Strukturmerkmale“

- Nationalcharakter, Basispersönlichkeit;
- Wahrnehmung;
- Zeiterleben;
- Raumerleben;
- Denken;
- Sprache;
- Nichtverbale Kommunikation;
- Wertorientierungen;
- Verhaltensmuster (Sitten, Normen, Rollen);
- Soziale Gruppierungen und Beziehungen.

Kommunikation

- Der komplexe psychophysiologische, sprachliche und nonverbale sozialorientierte sowie -bedingte Austauschprozess, der sich mittels des Zeichensystems abwickelt.

Kommunikation

- **Kommunikative Situation;**
- **Diskurs;**
- **Interaktion** (eine Reihe der *kommunikativen Handlungen*, die durch kognitive Strukturen des Kommunikators und des Rezipienten bestimmt sind und im Rahmen einer Tätigkeitssphäre ablaufen);
- **Kommunikative** (sprachliche; „sekundäre sprachliche“) **Persönlichkeit**

Interkulturelle Beziehungen

- P.A. Bruck: „Als interkulturell werden alle Beziehungen verstanden, in denen die Beteiligten nicht ausschließlich auf ihre eigenen Codes, Konventionen, Einstellungen und Verhaltensformen zurückgreifen, sondern in denen andere Codes, Konventionen, Einstellungen und Alltagsverhaltensweisen erfahren werden. Dabei werden diese als fremd erlebt und / oder definiert“.

„Der Westen“ vs. „der Osten“: Menschenbild

Der Westen	Der Osten
Träger selbstverantwortlicher Würde	Gemeinschaftswesen
Freie Entfaltung des Individuums	Gemeinschaftsfähigkeit
Schuldgefühl bei Aufgabenverfehlung	„Scham“-Gefühl
Rechtsethos und Vertragsdenken	Pflichtethos und Korporativität
Ich-Bewusstsein	Wir-Bewusstsein
Mut zum Konflikt	Streben nach Harmonie
<u>Streben nach Unabhängigkeit</u>	<u>gegenseitige Abstimmung und Streben nach Abhängigkeit</u>